

Ram Adhar Mall

—

**Nagarjunas Philosophie  
interkulturell gelesen**

**Interkulturelle Bibliothek**

# INTERKULTURELLE BIBLIOTHEK

Herausgegeben von

Hamid Reza Yousefi, Klaus Fischer,  
Ram Adhar Mall, Jan D. Reinhardt und Ina Braun

## Band 57

### Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Constantin von Barloewen  
Prof. Dr. Claudia Bickmann  
Prof. Dr. Horst Dräger  
Prof. Dr. Hans-Jürgen Findeis  
Prof. Dr. Richard Friedli  
Prof. Dr. Raúl Fornet-Betancourt  
Prof. Dr. Wolfgang Gantke  
Prof. Dipl.-Ing. Peter Gerdson  
Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Kimmerle  
Prof. Dr. Wolfgang Klooß  
Prof. Dr. Peter Kühn  
Prof. Dr. María Xesús Vázquez Lobeiras  
Prof. Dr. Karl-Wilhelm Merks  
Prof. Dr. Jürgen Mohn  
Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Senghaas  
Prof. Dr. Alois Wierlacher

**Nagarjunas Philosophie  
interkulturell gelesen**

von  
Ram Adhar Mall

Traugott Bautz  
Nordhausen 2006

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation  
in Der Deutschen Nationalbibliographie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Zeichnung von Birgit Hill  
Umschlagsentwurf von Susanne Nakaten und Ina Braun

Verlag Traugott Bautz GmbH  
99734 Nordhausen 2006

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich  
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des  
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig  
und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung,  
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und  
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany  
ISBN 3-88309-228-7  
[www.bautz.de](http://www.bautz.de)  
[www.bautz.de/interkulturell.shtml](http://www.bautz.de/interkulturell.shtml)



NAGARJUNA



## Inhaltsübersicht

Vorwort.....	11
1. Anstelle einer Einleitung: Buddhismus und die anderen orthodoxen und heterodoxen Schulen der klassischen indischen Philosophie.....	15
1. 1. Die Häresie Buddhas und die vedisch-upanishadische Hindu-Tradition.....	15
1. 2. Buddhismus im Kontext der indischen philosophischen Tradition.....	17
1. 3. Vier philosophische Schulen des Buddhismus.....	20
2. Nagarjuna: Leben und Werk.....	27
2. 1. Leben .....	27
2. 2. Nagarjunas Werke.....	30
3. Nagarjunas Philosophie oder seine ›Dreieine-Lehre‹ ....	31
3. 1. Nagarjunas Philosophie: ein kurzer Überblick.....	31
3. 2. Die Lehre vom abhängigen, relationalen, bedingten Entstehen (Pratityasamutpada) .....	38
3. 3. Die Lehre von ›Shunyata‹ .....	42
3. 4. Nirvana.....	50
3. 5. Versuch einer Phänomenologie des ›Nirvana‹ .....	56
4. Anmerkungen zu kritischen Beurteilungen der Philosophie Nagarjunas .....	62
4. 1. Nagarjuna als Nihilist.....	62
4. 2. Nagarjuna als strenger Monist .....	65
4. 3. Nagarjuna als Absolutist idealistischer Prägung .....	66
4. 4. Nagarjuna als Mystiker .....	67

5. Die Lehre und Logik der Leerheit (Shunyata)	
diesseits und jenseits einer Soteriologie.....	72
5. 1. Logik zwischen Epistemologie und Psychologie .....	72
5. 2. Nagarjunas Logik und seine Lehre	
von der Leerheit (Shunyata) .....	74
5. 3. Nagarjunas dialektische Logik des › <i>ad absurdum</i> ‹ ....	76
5. 4. Von der Logik der Leerheit zu der Soteriologie .....	81
5. 5. Die Lehre von der Leerheit und was sie erklärt.....	83
5. 6. Entwurf einer möglichen ›interkulturellen Logik‹.....	90
6. Nagarjuna oder Ethik	
ohne Theologie und Metaphysik.....	94
6. 1. Zwei Hauptströmungen indischen Denkens .....	94
6. 2. Drei ethische Modelle.....	95
6. 3. Dharmabegriff im Buddhismus .....	97
6. 4. Das Verhältnis von ›Shunyata‹ und ›Karuna‹.....	101
6. 5. Eine kritische Betrachtung.....	107
7. Adornos und Nagarjunas negative Dialektik:	
Das Ganze als das Unwahre.....	110
7. 1. Adorno und die Ideologie der Identität.....	110
7. 2. Adorno und die negative Dialektik.....	113
7. 3. Adorno und Nagarjuna	
über das dialektische Bewußtsein .....	115
7. 4. Buddhas Schweigen als Quelle der Dialektik.....	117
7. 5. Adorno und Nagarjuna über Negation.....	119
8. Nagarjuna, Shankara und Wittgenstein	
über das ›Unsagbare‹ .....	121
8. 1. Zur Ineffabilitätsthese.....	121
8. 2. Sprachskepsis im (Zen-) Buddhismus	
und bei Wittgenstein .....	130



## Inhaltsübersicht

8. 3. Philosophische Probleme und Antworten: Lösung, Auflösung, Erlösung .....	133
9. Nagarjuna: Philosophie – ein Denk- und Lebensweg: .....	140
9. 1. Nagarjuna der Philosoph und Logiker und Nagarjuna der Ethiker, Moralphilosoph und Pazifist .....	140
9. 2. Nagarjunas Brief mit ethisch-moralischen und friedenspolitischen Ratschlägen an seinen König-Freund, Gautamiputra .....	141
9. 3. Erkenntnis (Jnana), Weisheit (Prajna) und Shil (das ethisch-moralische Verhalten) als Wege zur Befreiung.....	145
10. Abschließende Anmerkungen.....	148
Der Autor und das Buch .....	155



Das abhängige Entstehen, Pratityasamutpada ist es eigentlich, was wir als Leerheit, Shunyata bezeichnen. Die bloße Benennung ist abhängig von der Konvention und ist selbst der mittlere Pfad.

Yah pratityasamutpâdah sunyatâm tâm prackmahe, sâ prajñaptir upâdâya pratipat saiva madhymâ.

Nagarjuna: Mulamadhyamakakârikâ, 24,18

## **Vorwort**

Sehr wenige Denker in der weltphilosophischen Literatur haben so viel Aufmerksamkeit auf sich gezogen wie der große Mahayana-buddhistische Philosoph, Nagarjuna. Es sind darunter strikte Ablehnungen, völlige Akzeptanz und auch kritisch-sympathische Auslegungen. Und dies nicht nur seitens der nicht-buddhistischen Schulen auf dem indischen Sub-Kontinent, dem Geburtsort des Buddhismus, sondern ebenso seitens der innerbuddhistischen Schulen.

Die drei Hauptsäulen seiner Philosophie sind: 1. das relationale Entstehen, Bestehen und Vergehen aller Dinge, d.h. aller Dharmas (Pratityasamutpada), 2. die Lehre von der Leerheit (Shunyata) der Eigennatur der Dinge, d.h. Nisvabhavata und 3. das soteriologische Ziel ›Nirvana‹, eine alles transformierende reflexiv-meditative philosophische Einstellung. Diese drei zentralen Punkte der Philosophie Nagarjunas werden hier kurz dargestellt und kritisch besprochen.

Nagarjuna wird oft der Vorwurf gemacht: seine Philosophie sei nihilistisch, skeptisch, atheistisch und auch absolutistisch. Diese Vorwürfe bestehen nicht zu Recht, wie noch zu zeigen sein wird. Der Vorwurf, daß Nagarjuna alles negiere und nichts mitzuteilen habe, ist völlig unbegründet.

Seine Ethik und sein Brief an einen Freund, den König, Satavahana sind Belege dafür, daß Nagarjunas Denkweg auch einen Lebensweg darstellt.

In dieser kleinen Schrift wird der bescheidene Versuch unternommen nachzuweisen, Nagarjuna sei zwar ein ›Dekonstruktivist‹ par excellenz, aber er verbindet in seiner Philosophie das Moralische (Sila), das Meditative (Samadhi) und die Weisheit (Prajna) miteinander. Die Weisheit resultiert aus der Dreieinheit der Lehren vom relationalen Entstehen, von der Leerheit und die vom Nirvana. Die Werte und Tugenden von Wohlwollen und Mitleid (tätiges Mitgefühl) ergeben sich aus der Weisheit. Diese Verbindung macht deutlich, daß Nagarjuna zwar die eigentliche Realität in ihrer individuellen Gegebenheitsweise nur der unmittelbaren Erfahrung, eben der Intuition zugänglich sein läßt. Aber er schüttet nicht das Kind mit dem Bade aus. Denn, wenn er Nirvana definiert, schreibt er dem Nirvana weder eine ontisch-ontologische Existenz (sat) zu noch Nicht-Existenz (A-sat) noch beides Existenz und Nicht-Existenz (Sat-Asat) noch weder das eine noch das andere. Nirvana, schreibt er in seiner Schrift ›Ratnavali‹ (1. 42) ist ›die Destruktion aller denkerischen Überlegungen über das Sein und Nichtsein‹ (bhavabhavaparamarshaksayo Nirvanamucyate).<sup>1</sup>

Eine zentrale These, die hier untermauert werden soll, lautet: Nirvana ist in erster Linie eine alles transformierende reflexiv-meditative philosophische Einstellung, die falsche, dogmatische Ansichten (Dristis) destruiert, einen Bewußtseinszustand der Streitlosigkeit (Dristishunyata) sucht und ein grenzenloses, tätiges Mitleid, Wohlwollen (Mahakaruna) zur Folge hat. So ist Nagarjuna ein Philosoph, aber bleibt, um einen Ausdruck des Philosophen David Hume kontext-

---

<sup>1</sup> Vgl. *Nagarjuna: Ratnavali*, übers. Hopkins, Jeffrey and Rimpoché, Lati and Klein, Anne: *The precious Garland and The Song of the Four Mindfulness*, Delhi 1975.

tuell variierend zu gebrauchen, dennoch ein Mensch. Die Grenze der Sprache, des kategorialen Denkens, so würde Nagarjuna mit Wittgenstein übereinstimmend sagen, ist noch lange nicht die Grenze aller Lebensformen.<sup>2</sup>

Nagarjunas Philosophie ist nicht beunruhigend, auch wenn sie uns auffordert, unsere lieb gewordenen Ontologisierung aufzugeben. Sie lehrt uns eine schonungslose Härte des Denkens, auch sich selbst gegenüber, was dann zu einer befreienden Desillusionierung der hausgemachten, d.h. selbstverschuldeten Vorstellungen, Erwartungen und Hoffnungen (Kalpanas) führt. Gerade eine solche radikal-redliche Aufklärung lehrt uns, die Welt (Samsara) neu zu sehen, was dann dem Nirvana gleichkommt. Auf die Frage, ob ethische, moralische Sätze auch philosophische sind, gibt Nagarjuna eher eine schillernde Antwort, hält jedoch an einer ethischen Verpflichtung der Philosophie fest. Auch in diesem Punkt gibt es Überlappungen zwischen Nagarjuna und Wittgenstein.

Philosophie ist auch für Nagarjuna eine diskursive Theorie. Diese endet für ihn jedoch in einer unaufhörlichen, anfangs- und endlosen Vernetzungskette der Abhängigkeiten. Ebenso zentral ist für Nagarjuna eine lebensverändernde, transformative, nicht-diskursive, intuitive Verwirklichung der konzeptuell erreichten Wahrheit von den Lehren vom ›abhängigen Entstehen‹, von der Leerheit und vom Nirvana. Ist dies bloß eine Mutmaßung, wenn man von einem ›notwendigen‹ Übergang hier spricht? Kann Tugend vom Wissen einfach deduziert werden? Wer hier unüberlegt und ein wenig voreilig ›ja‹ sagt, vergißt, daß er/sie zu analytisch, definitorisch, ja fast tautologisch verfährt. Der praktisch befreiende Weg ist von der philosophischen Theorie nicht einfach deduzierbar, auch wenn das Wissen als eine not-

---

<sup>2</sup> Vgl. Mall, R.A.: *Ludwig Wittgensteins Philosophie interkulturell gelesen*, Nordhausen 2005.

wendige, nicht unbedingt aber hinreichende Bedingung angesehen werden kann. Als hinreichende Bedingung scheint irgend eine andere unabhängige Quelle hier am Werke zu sein. Kann diese gesuchte andere Quelle als eine Vermittlungsinstanz eine Art ›phronesis‹ mit Vorbildsfunktion, eine art meditative Tätigkeit mit dem Potential einer inneren Transformation sein? Diese Vermutung ist ernsthaft erwägenswert.<sup>3</sup> Aristoteles, der nach seiner Festlegung der ›Theoria‹ als einer Kontemplation der unveränderlichen ontologischen Wahrheiten nicht die rechte Verbindung von Theorie und Praxis angeben konnte, berief sich auf ›phronesis‹. Analoges scheint auch für das Denken und Handeln Nagarjunas zu gelten, freilich in voller Anerkennung der erhellenden Differenzen beider. Der pan-indische Weg in diesem Falle scheint die ehrwürdige lange Tradition der Meditation zu sein. Freilich darüber hinaus spielen die jeweiligen persönlichen, kulturellen Dispositionen und Sozialisierungen auch eine wichtige Rolle, denn die Methode der Meditation wurde ebenso von den Hindu-Philosophen praktiziert, obwohl sie im Gegensatz zu den Buddhisten einer konträren Metaphysik, Ontologie und Theologie anhängen.

Ram Adhar Mall (München)  
im Juni 2006

---

<sup>3</sup> Vgl. Mohanty, J.N.: *Theory and Practice in Indian Philosophy*, Calcutta 1994; Tuck, A.: *Comparative Philosophy and the Philosophy of Scholarship. On the Western Interpretation of Nagarjuna*, New York 1990; Fatone, Vicente: *The Philosophy of Nagarjuna*, Delhi/Varanasi 1962.